Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 9 (1934)

Heft: 1

Rubrik: Neunte Jahresversammlung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fricktalisch-badische Vereinigung für Heimatkunde und Heimatschutz

Neunte Jahresversammlung

Sonntag, den 2. Dezember 1934, nachmittags 2 Uhr, im Hotel zur Krone in Oberfrick.

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden.
2. Jahresbericht und Jahresrechnung (Aktuar und Kassier).
3. Von der Burg und den Grafen von Tierstein, Matter, Ing., Baden.
4. Die neuesten Forschungen bei Murg und Rhina auf präh. Gebiet. Hr. E. Gersbach, Conservator des Museums Säckingen.
5. Verschiedenes und Umfrage.

Mitglieder und Heimatfreunde sind wärmstens eingeladen.

Geschäftsbericht.

Das abgelaufene Jahr stand im Zeichen der Ausgrabung Horn-Tierstein. In der Neujahrswoche besuchten 4 Vorstandsmitglieder unserer Vereinigung eine gemeinsame Sitzung mit den Vertretern der anderen an dem Werk interessierten Verbände, die unter dem Vorsitze von Herrn Dr. H. Amman, Präs. der Aarg. Hist. Gesellschaft, in Brugg tagte. Unsere Vereinigung hat da die Leistung eines Beitrages von Frs. 1000.— zugesagt. Alles weitere siehe im Grabungsbericht.

In drei Sitzungen wurden die ordentlichen Geschäfte erledigt. Neben den Traktanden die Horn-Tierstein brachten, galt unsere Sorge wieder der Zeitschrift in erster Linie. Es ist uns gelungen, unsern Abonnenten das großangelegte Werk Dr. G. A. Freys: Franz Joseph Dietschy, zu sichern. Das Werk ist eine Fundgrube für den Historiker. Es zeichnet nicht nur den Menschen Dietschy, sondern es führt uns auch ein in die Wirtschaftsgeschichte unserer

Heimat, zur Zeit des Uebergangs und der ersten Jahrzehnte, ein bis heute brachliegendes und doch so wichtiges Gebiet. Das Buch ist außerdem reich illustriert. Dr. Frey hat hier ein Werk geschaffen, das seinem Namen alle Ehre macht. Unsere Mitglieder erhalten dieses Jahr die eine Lieferung und das nächste Jahr die zweite. Wir möchten auch hier der Familie Habich-Hunziker für das freundliche und verständnisvolle Entgegenkommen bestens danken.

Die Zeitschrift erschien dieses Jahr in 2 Heften. Außer unseren Publikationen erschien im Verlag der Neuen Aargauer Zeitung eine Broschüre aus der Hand von Herrn Lehrer E. Jegge, Eiken: Das Fricktal als Fremdenkurgebiet, das unsern Mitgliedern bestens empfohlen wird.

In Anbetracht der Krise ist der Mitgliederbestand auch dieses Jahr wieder etwas zurückgegangen. Mögen uns im kommenden Jahr die Mitglieder die Treue halten, zum Besten unserer lieben Heimat. Traugott Fricker, Aktuar.

Funde und Beobachtungen, die beim Präsidenten gemeldet wurden.

1. Am 13. Mai wurde von einem Arbeiter an der Wasserversorgung Schupfart eine gelbbroncene Münze übergeben, welche Hr. Dr. Laur-Basel als ein römisches Geldstück (Augustus oder Tiberius) erkannte. Das Münzbild ist abgeschliffen und die Schrift unleserlich. Der Fundort ist südöstlich vom Terrain hinter dem Schulhaus Schupfart. Der Hügel wurde in seiner Ostfront auf eine Länge von 7 Metern angeschnitten und kamen natürliche Keuperschichten zum Vorschein, die anschließend von Schwemmsandschichten begrenzt waren.

2. Am 16. Mai fand man anläßlich eines Waldwegbaues vor „Junkholz" Gemeindebann Wegenstetten (T. A. Nr. 34) ein sehr gut erhaltenes zweischneidiges Schwert mit einem runden eisernen Knauf, Länge 95 cm., Gewicht 1,100 Kg. Nach Urteil von Hr. Dr. Laur, gehört dasselbe in die Zeit der Kreuzzüge.

3. Am 16. Juni überbrachte Alphons Schreiber einen rötlichen Silex mit deutlichen Retouschen. Das Fundstück wurde Hr. Prof. Bersu vorgelegt, welcher dasselbe als Artefakt erkannte (Schaber oder Stichel) Fundort Bahnholz Gmdb. Hellikon .

4. Hr. Rickenbach-Oberfrick übergibt ein Steinbeil (dasselbe ist schon in einem früheren Jahresbericht erwähnt). Fundort Netzi bei Schupfart.

In Laufenburg stieß man im Mai dieses Jahres, beim Erdaushub für einen Neubau, in unmittelbarer Nähe des Schwert-

listurms, kaum einige Zentimeter tief, auf die Mauerüberreste eines Turmes. Es handelt sich dabei um Ueberreste eines Vorwerkes der alten Stadtbefestigung.

In Kaisten fand Herr Großrat Amsler in einem an den Feldweg „Alte Straße" stoßenden Acker, in der Nähe des Bahnwärterhauses, eine guterhaltene Münze des Marcus Julius Philippus, Cäsar.

In Frick stießen anläßlich der Ausgrabungen für die Heizung der kath. Kirche Arbeiter in der Sakristei cirka 1½—2 M. unter dem Fußboden auf drei menschliche Skelette. Während durch die Grabarbeiten zwei beschädigt wurden, blieb das dritte gut erhalten. Es soll, nach Aussagen Fachkundiger, sich um zwei Männer- und ein Frauenskelett handeln. Die Frau trug noch den Rosenkranz bei sich und ein Mann eine Muttergottesmedaille. Es fanden sich auch Stoffreste vor und zu Füßen der Frau Schuhsohlen mit Nägeln. Die Skelette sind umgeben von einer Mauer, sodaß man annehmen kann, es handle sich um ein Familiengrab. Holzreste konnte man keine wahrnehmen, ein Zeichen, daß die Leichen ohne Särge zu Grabe gebracht wurden. Jedenfalls stammt das Grab aus jener Zeit, wo die Sakristei sich noch nicht an der jetzigen Stelle befand und dürfte wohl ins 17. oder 18. Jahrhundert zurückgehen. Die Bauleitung der Ausgrabungen am Tierstein hat sich der Funde angenommen. An Ort und Stelle sind Aufzeichnungen und photographische Aufnahmen gemacht worden.

Bericht über die Ausgrabungen auf dem Refugium Horn bei Wittnau und der Ruine Tierstein bei Oberfrick.

Das abgelaufene Jahr war für unsere Vereinigung ein Markstein in ihrer Geschichte, brachte dasselbe doch die Verwirklichung zweier Postulate, die seit Jahren auf dem Programm standen, jedoch aus finanziellen Gründen immer wieder zurückgestellt werden mußten: Die Ausgrabung und wissenschaftliche Untersuchung des Refugiums Horn und der Ruine Tierstein. Diese Arbeiten wurden in diesem Jahre zur Wirklichkeit durch das Zusammengehen unserer Vereinigung mit der Aarg. Histor. Gesellschaft, der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte und dem Schweiz. Burgenverein. Der Anstoß für die Ausgrabung auf dem Horn kam aus den Reihen der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte, derjenige für die Untersuchung des Tiersteins dagegen von der Aarg. Histor. Gesellschaft aus, und durch die Kombination dieser beiden Aufgaben

zu einer einzigen, unter einer Leitung und mit gemeinsamer Finanzierung, wurde das erreicht, was man unter den gegenwärtigen schlimmen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht erwarten sollte: Eine wissenschaftliche Tat, die die Anerkennung nicht nur unserer schweizerischen Historiker, sondern auch der Fachleute aus dem Auslande gefunden hat.

Neben den genannten Gesellschaften standen dem Unternehmen auch bei die Aarg. Direktion des Innern, das Kant. Arbeitsamt, das Eidgen. Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Bern und die Schweiz. Zentralstelle für freiw. Arbeitsdienst in Zürich.

Die Arbeiten wurden mit Hilfe eines Arbeitslagers durchgeführt, in welchem zeitweise bis zu 60 jugendliche Arbeitslose beschäftigt werden konnten. Zur wissenschaftlichen, technischen und administrativen Leitung wurde von den beteiligten Gesellschaften ein Ausgrabungskomitee bestellt, bestehend aus den Herren

Dr. H. Ammann, Staatsarchivar in Aarau, Präsident der Aarg. Histor. Gesellschaft, als Präsident,

A. Matter, Ingenieur in Baden, Mitglied der S. G. U., der Aarg. Histor. Gesellschaft und der Fricktaler Vereinigung, als Sekretär,

F. Schraner, Prokurist der Hypothekenbank Rheinfelden, Mitglied der S. G. U. und der Fricktaler Vereinigung, als Kassier,

Dr. R. Bosch, Bezirkslehrer in Seengen, Mitglied der S. G. U. der Aarg. Histor. Gesellschaft und der Fricktaler Vereinigung, als Propagandachef,

Dr. E. Vogt, Konservator am Landesmuseum in Zürich, Mitglied der S. G. U., als wissenschaftlicher Berater in Urgeschichtsfragen,

Dr. R. Laur, Assistent am Histor. Museum Basel, Mitglied der Aarg. Histor. Gesellschaft und der S. G. U., als wissenschaftlicher Berater für römische und mittelalterliche Fragen,

Dr. C. Roth, Universitätsbibliothekar in Basel, Mitglied des Schweiz. Burgenvereins, als Berater in burgentechnischen Fragen.

Die örtliche Grabungsleitung lag auf Horn in den Händen von Herrn Dr. G. Bersu, Direktor am Archäologischen Institut des Deutschen Reiches in Frankfurt am Main, und auf dem Tierstein

in den Händen von Herrn cand. phil. Hans Erb von Zürich, welchen unsere Mitglieder von der Ausgrabung des römischen Gutshofes auf Betberg bei Schupfart her kennen. Herr Erb besorgte aber auch noch die Leitung des Arbeitslagers, dessen Haushalt durch den Schweiz. Verband Volksdienst geführt wurde, und es war oft gar nicht leicht für ihn, auf der Grabungsstelle und im Lager zugleich nach dem Rechten zu sehen. Herr Erb hat sich aber mit jugendlichem Eifer beider Aufgaben entledigt und hat es verstanden, immer zur rechten Zeit dort zu sein, wo es notwendig war.

Die Finanzierung der Aktion erfolgte durch Beiträge der beteiligten Gesellschaften, durch Subventionen von Bund und Kanton und durch Beiträge von Privaten, Firmen, Gemeinden und Korporationen. So sind eingegangen von :

Aarg. Historische Gesellschaft	Frs. 1000.—
Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte	„ 1000.—
Fricktal-Bad. Vereinigung	„ 1000.—
Schweiz. Burgenverein	„ 1000.—
Subventionen des Bundes	„ 15000.—
Subventionen des Kantons	„ 16000.—
Brauerei Feldschlößchen Rheinfelden	„ 2500.—
Brauerei Salmenbräu Rheinfelden	„ 1000.—
Banken	„ 100.—
Industrie	„ 600.—
Gemeinden, Korporationen und Vereine	„ 1000.—
Private	„ 2200.—
Total	Frs. 42400.—

Diese Einnnahmen gestatten gerade, die Kosten der Grabungsarbeiten zu decken, sodaß für die Abrechnung Null von Null aufgehen wird, wie die nachfolgende Zusammenstellung der Ausgaben zeigt (definitive Abrechnung vorbehalten):

Lagereinrichtung	Frs. 4000.—
Mietzinse	„ 2000.—
Haushalt und Verpflegung	„ 15000.—
Taschengeld der Kolonisten	„ 9000.—
Grabungsleitung	„ 4000.—
Hilfspersonal	„ 3000.—
Konservierungen	„ 3000.—
Allgemeine Unkosten	„ 2400.—
Total	Frs. 42400.—

Die Organisation der Ausgrabungen war ihrem Zwecke und den gesteckten Zielen entsprechend auf größerer Basis durchgeführt, als dies bis jetzt je geschehen war. Jeder Grabungsstelle wurde zur Vornahme der notwendigen Vermessungen und Aufnahmen je ein Geometer zugeteilt, ebenso eine Anzahl Zeichner. Auf Tierstein amteten außerdem noch ein Bautechniker und ein Bauführer. Auf Horn unterstützten die Grabungsleitung drei deutsche Studenten, welche sich hier mit den Geheimnissen der Grabungstechnik und der praktischen Betätigung in der Urgeschichtswissenschaft vertraut machen wollten. Die Studierenden unserer Schweizerischen Hochschulen fanden es unter ihrer Würde, sich in dieser Richtung zu betätigen und erst gegen Schluß der Ausgrabung fand sich ein solcher ein und hat sicher für seine Studien nur gewonnen. Bezeichnend für die Mentalität, die in dieser Beziehung an unsern schweizerischen Hochschulen herrscht, ist übrigens die Erscheinung, daß, trotzdem alle auf die Ausgrabungen und die sich den Studierenden damit bietende Gelegenheit zur Erwerbung von praktischen Kenntnissen in der Urgeschichtswissenschaft ausdrücklich brieflich aufmerksam gemacht worden sind, keine einzige es der Mühe wert erachtet hat, den Empfang des Schreibens auch nur anzuzeigen. Es ist auch fraglich , ob überhaupt irgendwo eine bezügliche Mitteilung am schwarzen Brett erfolgt ist.

Auf jeder Grabungsstelle wurde je eine Baracke aufgestellt, mit Büroraum und Werkzeugraum, und sowohl unter sich, als auch mit dem Arbeitslager und den Wohnungen der beiden Grabungsleiter telefonisch verbunden. Das Arbeitslager erhielt zudem Anschluß an das Eidgen. Telefonnetz.

Das Arbeitslager konnte in einer leerstehenden Liegenschaft im Sespenhof bei Oberfrick, ca. 500 Meter unterhalb der Ruine Tierstein, untergebracht werden, welche sich für diesen Zweck außerordentlich gut eignete. Allerdings waren noch verschiedene Installationen notwendig, so die elektrische Beleuchtung, eine Wasch- und Duschenanlage und die Schlafgelegenheiten für das Personal. Daneben wurde je ein Zimmer für den Lagerleiter und das Küchenpersonal und ein solches für das Hilfspersonal hergerichtet, ebenso ein Schreib- und Lesezimmer. Den Eßraum verlegte man in einen gedeckten Vorplatz hinter dem Hause. Zur Unterhaltung der Lagerinsaßen wurde ein Radio beschafft, ebenso wurden verschiedene Spiele angeschafft und eine Bibliothek eingerichtet; außerdem lagen im Lesezimmer die sämtlichen Zeitungen des Kantons und die größeren Schweizer-Zeitungen auf.

Der Lagerhaushalt wurde vom Schweiz. Verband Volksdienst in mustergültiger Weise geführt. Die Leitung lag in den Händen einer Hausmutter, welcher noch eine Küchenaushilfe beigegeben war. Die Verpflegung war reichlich und gut und belief sich per Verpflegungstag und Kopf im Mittel auf etwa Fr. 1.80.

Neben Verpflegung und Unterhalt erhielten die Lagerteilnehmer per Tag das gesetzlich normierte Taschengeld von Fr. 1.— und außerdem ein Arbeitskleid — Militäreffekten, welche vom Bund zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt werden; ebenso lieferte der Bund noch das Bettzeug, die Telefonapparate und eine Kompagniekiste für die Küche.

Die Gemeinde Oberfrick lieferte das für den Lagerhaushalt notwendige Wasser gratis, ebenso die Elektra Oberfrick die für die Beleuchtung des Lagers erforderliche elektrische Energie. Auch von anderer Seite erfolgten namhafte Zuwendungen, so von der Aarg. Tabakindustrie größere Posten Rauchwaren, von der Minimax A.-G. Zürich leihweise eine Anzahl Feuerlöschapparate, von der Firma Kummler u. Matter in Aarau verschiedenes Installationsmaterial und leihweise eine Motorwinde, von der Firma Shell das zum Betriebe dieser Winde erforderliche Benzin, von der Firma Regenaß in Aarau ein elektrisches Bügeleisen, von der Firma Gederlin in Baden verschiedene Armaturen für die Wassereinrichtungen, von den Nordostschweiz. Kraftwerken und der Motor-Columbus A.-G. in Baden Zeichnungstische und Meßinstrumente, ebenso von der Schweiz. Landestopographie und dem Kant. Vermessungsamt in Aarau und von den Baufirmen Erne in Laufenburg und Hurt in Mumpf Sand, Kies und Zement. Endlich halfen verschiedene Privatleute in Oberfrick und Wittnau mit Möbelstücken aus, desgleichen die Firma Koller in Rheinfelden.

Am 30. April dieses Jahres wurde mit den topographischen Aufnahmen auf Horn begonnen und gleichzeitig auch die Installationen im Arbeitslager in Angriff genommen, sodaß am 4. Juni das Arbeitslager mit etwa 20 Kolonisten eröffnet werden konnte. Am 5. Juni setzten die Grabungsarbeiten auf beiden Arbeitsplätzen ein und dauerten nun ohne Unterbruch auf Horn bis Ende September und auf Tierstein bis Mitte November. Der Betrieb des Arbeitslagers verlief in dieser Zeit im großen und ganzen ohne nennenswerte Störungen; nur machten sich ab und zu Unzukömmlichkeiten geltend, weil die Grabungsmann-

schaft auf Horn bis zu ihrem Arbeitsplatz einen relativ langen Weg zurückzulegen hatte und die Verpflegung dieser Leute daher zeitweise Schwierigkeiten machte.

Der wissenschaftliche Zweck der Ausgrabungen war ein dreifacher:

1. Untersuchung einer prähistorischen Höhensiedelung auf ihre Gesamtanlage.
2. Sicherstellung einer beinahe ganz verschwundenen mittelalterlichen Dynastenburg in ihrem Plane.
3. Zu zeigen, daß große wissenschaftliche Fragen sich nur auf breitester Basis lösen lassen.

und dieser dreifache Zweck ist restlos erreicht worden.

Von der Ruine Tierstein, die bedeutend größer ist, als ursprünglich angenommen wurde, konnte fast der gesamte Grundriß festgestellt werden. Es lassen sich dabei verschiedene Bauperioden unterscheiden und eine Menge bis jetzt unbekannter technischer Einzelheiten. Es ist das erste Mal, daß eine große Burg wirklich systematisch „ausgegraben" worden ist. Das ganze Unternehmen ist deshalb von prinzipieller Bedeutung und ergibt endlich einen Maßstab für ähnliche Aufgaben der Zukunft Die beträchtlichen Mauerreste werden konserviert, sodaß uns ein bis jetzt unbekanntes Baudenkmal erhalten bleibt. Die ebenfalls recht zahlreichen Funde gelangen in das Kantonale Antiquarium in Aarau.

Noch bedeutender sind die Resultate auf Horn, wo oberflächlich vor der Grabung ein großer Wall, ein Grabensystem und ein Vorwall zu sehen waren. Die Ergebnisse sind ein beinahe vollständiger Grundriß einer Höhensiedelung aus dem 9. Jahrhundert v. Chr., eine Befestigung des 6. Jahrhunderts v. Chr. mit einer für Europa bis jetzt einzigartigen Toranlage und eine römische Befestigung des 3. nachchristlichen Jahrhunderts, sowie sehr zahlreiche Funde, welche nach ihrer Konservierung und Bearbeitung dem Fricktaler Heimatmuseum in Rheinfelden überwiesen werden. Diese kolossale Anlage wird noch eine Nachuntersuchung zur Vervollständigung der Resultate erfordern. Die Ausgrabung ist nach all dem von allgemein-europäischer Bedeutung, da durch sie ganz prinzipielle Fragen angeschnitten und großenteils gelöst worden sind.

Daß bei beiden Grabungen weit über den anfänglich gesetzten Rahmen von Zeit und Geld hinausgegangen wurde, ergab sich aus dem Umstand, daß der Boden viel mehr enthielt und herausgab,

als man anzunehmen wagte. Es ist ein unbedingtes Erfordernis, daß Objekte von diesem Ausmaß und Wert nicht halb ausgegraben liegen gelassen werden dürfen, ohne daß das ganze Unternehmen dadurch verantwortlich geworden wäre, und es wäre unverantwortlich, wenn nicht wenigstens einiges an denselben konserviert würde im Interesse von Wissenschaft, Schule und Fremdenverkehr. Es ist daher in Aussicht genommen, auf Tierstein das sämtliche Mauerwerk zu sichern und zu konservieren, ebenso auf Horn die römischen Mauerzüge und damit dürfte der oben skizzierte Zweck der Ausgrabungen erfüllt sein.

Wie bereits angetönt, sind sowohl auf Horn als auch auf Tierstein noch Nachuntersuchungen notwendig. Außerdem muß an beiden Orten das Gelände wieder in gehörigen Stand gestellt werden. Diese Arbeiten sollen nächstes Frühjahr noch durchgeführt und das Arbeitslager auf Sespenhof wieder eröffnet werden, sobald es die Witterung erlaubt und es ist anzunehmen, daß sämtliche Arbeiten und Untersuchungen in zirka 2 Monaten erledigt werden können.

Der Bericht darf nicht abgeschlossen werden, ohne nicht allen Gönnern unseres Unternehmens den wärmsten Dank ausgesprochen zu haben. Dieser Dank gebührt in erster Linie allen denjenigen, welche die Grabungen finanziell oder materiell unterstützt haben, insbesondere auch den beiden Brauereien in Rheinfelden und ihren Leitungen, aber auch den kantonalen Behörden und der Schweiz. Zentralstelle für freiwilligen Arbeitsienst, sowie den Eidgenössischen Instanzen, ferner den Behörden von Wittnau und der Kirchenpflege Frick für die Erteilung der Erlaubnis zur Grabung auf ihrem Grundeigentum, den Behörden von Oberfrick und der Elektra Oberfrick für die Gratislieferung von Wasser und Elektrizität ins Arbeitslager und dem Schweiz. Verband Volksdienst und ihren Funktionären für die sorgfältige und saubere Führung des Lagerhaushaltes. Wir danken aber auch allen Mitarbeitern im Lager und auf den Grabungsstellen, insbesondere den beiden Grabungsleitern für die flotte Durchführung der Arbeiten. Sie alle haben mitgeholfen am guten Gelingen unseres Werkes und es ist zu hoffen, daß auch für die Beendigung der Arbeiten im nächsten Frühjahr das Interesse und die Opferfreudigkeit nicht erlahmen möge, haben doch unsere Bestrebungen einen durchaus idealen Zweck: Erweckung und Erhaltung des Heimatgefühls und Unterstützung der Schweizerischen Geschichtswissenschaft und Mithülfe am Problem der Arbeitsbeschaffung in schwerer Krisenzeit für jugendliche Arbeitslose und damit Bewahrung unseres Nachwuchses vor Müßiggang und Laster.

Tierreste aus dem römischen Gutshof „Betberg" bei Schupfart Kanton Aargau.

im September 1933 durch Herrn A. Matter, Ingenieur in Baden, dem Zoolog. Institut der Universität Zürich zur Untersuchung übergeben.

Nach den schriftlichen Mitteilungen, die wir Herrn Matter verdanken, wurden die eine kleine Kiste füllenden Knochen innerhalb der Gebäudemauern des Gutshofes gefunden, in 20 bis 100 Zentimeter Tiefe, unter dem Bauschutt, d. h. mit diesem gemischt. Sie zeigen keinen einheitlichen Charakter; ein Teil derselben ist ohne Zweifel weit jüngern Ursprungs, als die summarische Fundortsangabe vermuten läßt. Verschiedene Knochen sehen geradezu wie frische aus; die Mehrzahl, auch Zähne, zeigen die an Wurmfraß erinnernden Erosionsspuren, wie sie durch Pflanzenwurzeln hervorgerufen werden; einige Knochen sind ganz oder teilweise verkieselt. Vollständige Knochen finden sich sehr selten.

Nach eingehender Prüfung kann die nachstehende Liste der aufgefundenen Tierarten gegeben werden; sie hat indessen angesichts der Mischung von Knochen ganz verschiedenen zeitlichen Ursprungs keine große Bedeutung und sie darf keinesfalls ohne weiteres zu Vergleichen mit dem Tierbestand anderer Stationen verwendet werden.

Wildlebende Säugetiere:

Hase, Lepus spec. **Hausratte**, Mus rattus L. **Große Maus**, Mus spec. **Edelhirsch**, Cervus elaphus L. **Wisent**, Bison bonasus L.

Haus-Säugetiere:

Pferd, Equus caballus L. **Torfschwein**, Sus palustris Rütimeyer. **Schaf**, Ovis aries L. **Ziege**, Capra hircus L. **Rind**, Bos spec.

Nicht-Säugetiere:

Haushuhn, Galius domesticus Briss. **Taube**, Columba spec. **Schnepfe**, Scolopax spec. **Kröte**, Bufo spec. **Fisch (Hecht?)**

Die wildlebenden Säugetiere sind nur mit wenigen Knochen vertreten; so der Hase mit 5 Fragmenten, von denen 2 einem erwachsenen und 3 einem ganz jungen Tier angehörten; die Hausratte mit 2, die Maus mit einem Fragment. Auch vom Edelhirsch liegen nur ein Geweihsproß und ein Stück eines Schienbeines vor. Der Wisent konnte durch 2 zusammen passende Stücke eines Schulterblattes festgestellt werden.

Vom Pferd ist der dritte Schneidzahn des rechten Unterkiefers vorhanden; er ist stark abgekaut.

Das Schwein lieferte zahlreiche Reste, darunter sind auch solche von ganz jungen Tieren; so weisen z. B. von 10 Unterkiefern mehr als die Hälfte nur die Milchzähne auf. Die Masse von bleibenden Zähnen und von erhaltenen Gliedmassenknochen lassen mit Sicherheit den Schluß zu, daß unter diesen Resten weder das Wildschwein noch das von ihm abstammende „Hausschwein" vertreten ist; alle Reste gehören dem Torfschwein an und zwar, wie namentlich die Masse der dritten Molaren der Unterkiefer zeigen, einem kleinen Schlag desselben, wie er auch in Vindonissa und anderen römischen Fundorten auftritt. (H. Krämer, 1899, E. Kuhn 1932.)

Von Schaf und Ziege liegen ziemlich viele Knochen vor, die nicht mit Sicherheit auseinander zu halten sind; doch läßt sich sagen, daß die große Mehrzahl dem Schafe angehört. Ein Hornzapfenfragment von 153 Milimeter größtem Umfang und Durchmessern von 53 und 57 Milimeter stimmt in seiner Form und in der Oberflächenstruktur mit dem Hornzapfen des Kupferschafes (Ovis aries studeri Duerst) überein.

Die vom Rinde stammenden Reste lassen das Vorhandensein von mindestens zwei verschieden großen Rassen erkennen. Die wenigen Knochen, die Masse zu nehmen erlauben, gehören Rindern an, die entschieden kleiner sind als ein zum Vergleiche herangezogenes recentes Rind einer großen Rasse; nur zwei drittel Phalangen weisen auf ein noch größeres Rind hin. Hornzapfen des Rindes, die für die Rassenbestimmung einen Anhaltspunkt geben könnten, fehlen gänzlich.

Unter den Resten von Nicht-Säugetieren spielt das Haushuhn die weitaus wichtigste Rolle. Es ist durch zahlreiche Knochen von jungen und erwachsenen Tieren vertreten; offenbar überwiegen die Hennen, denn von 10 gut erhaltenen Laufbeinen besitzt keines eine Andeutung des Sporns. Von einer Taubenart sind drei Knochen vorhanden, von der Schnepfe ein einziges aber charakteristisches Schädelfragment. Ein rechtsseitiges Ilium kann mit Sicherheit der Kröte zugewiesen werden; ein einzelner Fischwirbel dürfte von einem Fisch in der Größe des Hechtes stammen.

Zürich, im Dezember 1933.

Im Auftrage des Direktors des Zoologischen Institutes der Universität Zürich, Herrn Professor K. Hescheler, untersucht von Sig. Jakob Rüeger.

Die Erforschung des Amtsbezirks Säckingen im Jahre 1934.

Die vor- und frühgeschichtliche Erforschung des Amtsbezirkes Säckingen im laufenden Jahre hat, dank der großen Förderung, die vor allen Dingen die Stadtgemeinde Säckingen, dann auch die Gemeinde Murg den Arbeiten haben angedeihen lassen, ausserordentliche Erfolge gezeitigt. Hier die Resultate:

Aeltere Steinzeit (Paläolithikum):

Ende Mai dieses Jahres stieß der Berichterstatter auf einer Exkursion im älteren Löß bei Murg (1 Stunde von Säckingen) auf Siedlungsspuren, die auf das Altpaläolithikum hinwiesen. Bis heute ist es gelungen, eine größere Suite von Werkzeugen zu sammeln, die eindeutig auf ein jüngeres Acheuleen und ein Primitiv-Mousterien zurückgeführt werden können. Ein für die Hauptversammlung der Frickt.-Bad. Vereinigung für Heimatkunde in Oberfrick vorgesehener Vortrag wird Näheres über die Aufsehen erregenden Funde bringen.

Auf dem Röthekopf wurde diesen Sommer in der Nähe der bekannten Spät-Magdaleniensiedlung eine Schutzhütte erstellt. Funde sind dabei nicht gemacht worden.

Jüngere Steinzeit (Neolithikum):

Auf den verschiedenen Fundplätzen des Neolithikums in unserem Bezirk sind auch in diesem Jahre wieder eine grössere Anzahl Neufunde gemacht worden. Neue Siedlungen sind entdeckt worden im Gewann „obere Sitt" bei Laufenburg-Rhina und bei Brennet.

Hallstattzeit:

Zu Beginn dieses Jahres sind in Säckingen im Stadtteil Hof beim Anlegen einer Wasserleitung eine Anzahl Urnen zerstört worden, die in ganz geringer Tiefe im Boden standen. Sie rühren offenbar von Brandgräbern her. Zwei der Urnen konnten ergänzt werden; sie enthielten als Beigaben je einen Spinnwirtel, und einen kleinen Bronzering. Ein mitgefundenes Dolchmesser ließ sich nicht erhalten. Die Keramik stimmt in der Ornamentik stark mit jener am Böhnistein überein.

La Tène-Zeit:

In den römischen Ruinen in Rhina wurde auch dieses Jahr wieder bemalte gallo-römische Keramik gefunden.

Römische Zeit:

Römische Neufunde sind dieses Jahr besonders in Laufenburg-Rhina gemacht worden. Einige neue Ziegelstempel der 21. Legion; eine Menge primitiver Keramik und dann auch **arretinische Sigillata** ist dabei herausgekommen. Erstmals ist also diesseits des Rheins **arretinische** Ware gefunden worden und das wissenschaftliche Interesse an den merkwürdigen Ruinen in Laufenburg-Rhina ist noch mehr gestiegen.

In Obersäckingen sind einige Stückchen Rätische Keramik auf dem Gelände der bekannten Villa gefunden worden.

Alemannische Zeit:

Funde aus alemannischer Zeit sind im Berichtsjahr keine gemacht worden. In Schwörstadt wurde durch Sondierungen eine größere Ausdehnung des dortigen alemannischen Friedhofs festgestellt.

Emil Gersbach, Säckingen.

Berichtigung.

In dem Aufsatz: Der Gansinger Rekrutenaufruhr des Jahres 1813, (Jura zum Schwarzwald 1934, Heft 1) ist aus Versehen die Quellenangabe unterblieben. Sie sei hiermit nachgeholt:

Quellen: Bircher, Programm der Bezirksschule Laufenburg, Aarau, 1859. — Akten des Amtsarchives Laufenburg.